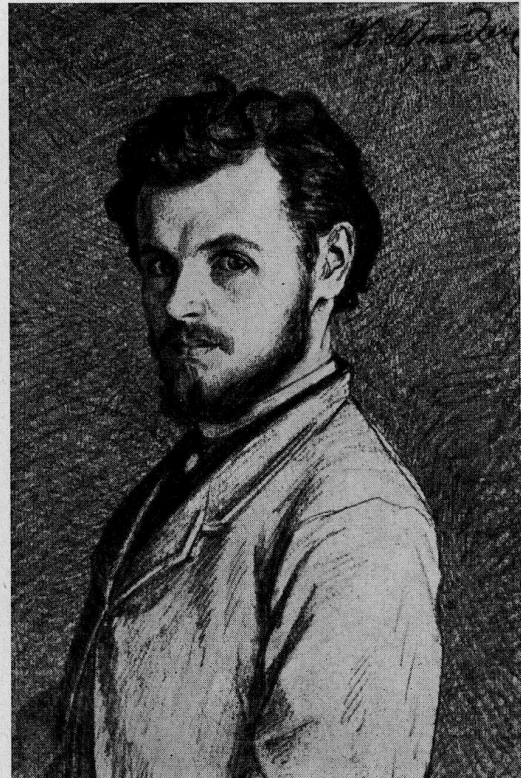


Der Maler vom Kreuzberg

Gehört Konrad Schmider
der Vergessenheit an?

von Kurt Klein

Kunst- und Kirchenmaler Konrad Schmider,
1859—1898, Selbstbildnis 1883.



Im Jahre 1883 konnte man im damaligen Städtchen Husen einem Mann begegnen, der sich in seiner äußeren Erscheinung merklich von den anderen Bürgern in Hausach unterschied. Seine feinen, jugendlichen Gesichtszüge, sein welliges, nach hinten wallendes Haar ließen gleich vermuten, daß er nicht an grobe Arbeit gewöhnt war. Wenn er auch kein Hausacher war, so kannte man ihn doch in den Straßen und Gassen unter der Burg Husen, kam er doch immer wieder zu Besuch, um bei „s' kleine Becke“, dem heutigen Textilhaus Leib, einzukehren. In diesem Jahre aber blieb der Gast etwas länger als gewöhnlich im Städtchen. Fast täglich stieg er auf den Kreuzberg, um in der dortigen, weitbekannten Wallfahrtskapelle für Stunden zu verweilen. Wer dann gerade als Beter, Wanderer oder als Neugieriger in das Gotteshaus trat, war Zeuge, wie von Künstlerhand ein Bild gemalt wurde, das seinen zukünftigen Platz auf dem Hochaltar haben sollte. Noch heute, nachdem Jahrzehnte vergangen sind, steht jeder Besucher der Kreuzbergkapelle ergriffen vor diesem Kreuzigungsbild, das in jenem Jahr von Konrad Schmider geschaffen wurde. Auch die beiden Opferungsbilder auf den Seitenaltären sind das Werk seiner Hände.

Leider hat ihn die Zeit schnell vergessen, auch in den Aufzeichnungen über die badischen Maler jener Zeit suchen wir vergeblich nach seinem Namen. Hätte er nur das Bild auf dem Hochaltar der Kreuzbergkapelle gemalt, so würden wir uns darüber nicht wundern. Um seine volle Größe als Kunstmaler zu erfahren, müssen wir die Hausacher Gemarkung verlassen und in nachbarlichen Kirchen